

# Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung  
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von  
**Dr. theol. Hölscher**

in Verbindung mit  
Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,  
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 11.

Leipzig, 13. März 1908.

XXIX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königstraße 13.

Kluge, Dr. phil. Otto, Die Idee des Priestertums in Israel-Juda und im Urchristentum.  
Ewald, D. Paul, Der Kanon des Neuen Testaments.  
Meyer, Lic. theol. Max, Jesu Sündlosigkeit.  
Lemme, D. Ludwig, Brauchen wir Christum, um Gemeinschaft mit Gott zu erlangen?

Müller, D. E. F. Karl, Unser Herr.  
von Orelli, D. Conrad, Die Eigenart der biblischen Religion.  
Lemme, D. Ludwig, Jesu Irrtumslosigkeit.  
Grützmacher, Richard H., Ist das liberale Jesusbild modern?  
Rösler, P. Augustin, Die Frauenfrage.

Richter, Raoul, Friedrich Nietzsche.  
Drews, Dr. Arthur, Nietzsches Philosophie.  
Stalker, James, Das Verhör und der Tod Jesu Christi.  
Neueste theologische Literatur.  
Zeitschriften.  
Eingesandte Literatur.

Kluge, Dr. phil. Otto, Die Idee des Priestertums in Israel-Juda und im Urchristentum. Ein religionsgeschichtlicher und biblisch-theologischer Vergleich. Leipzig 1906, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (VIII, 67 S. gr. 8). 1. 60.

Der Verfasser will die Idee des Priestertums bestimmen, wie sie aus den realen Verhältnissen des israelitisch-jüdischen Volkes erwachsen ist, und sie mit ihrer Auffassung im Urchristentum vergleichen. Dabei ist er von vornherein darauf bedacht, ein Werturteil über diese Institution zu gewinnen: „Im Priestertum handelt es sich um eine Einrichtung, die, von Hans aus gut und vernünftig, im Wandel der Zeit manche bedenklichen und gefährlichen Bestandteile angenommen, manches Veraltete nicht konsequent genug abgewiesen hat. Warnend zeigt uns die Geschichte, wie das Priestertum als in sich geschlossene Kaste, als sich selbst ergänzende Gilde, sich einem Schwamme gleich — zumal in nicht mehr ganz widerstandsfähiges Volksleben — einfressen und ihm alle Kraft und Frische entziehen kann“. Auf alttestamentlichem Gebiete sucht er nachzuweisen, dass das Priestertum hier „ein Ausdruck der Heiligkeit des Volkes und kraft dieses Heiligkeitscharakters zur Vertretung der Gemeinde vor Gott und zur Vermittlung des Verkehrs zwischen Gott und Israel berufen“ sei (S. 27). — Vom Neuen Testament wird nur der Hebräerbrief mit seiner Schilderung Christi als des Hohenpriesters eingehend berücksichtigt und nachgewiesen, dass und warum hier das allgemeine Priestertum an die Stelle des partiellen treten musste. „Das katholische Prinzip ist ein Rückfall ins Alte Testament, ja es steht noch auf einer tieferen Stufe als dieses. Denn in Israel war die Gemeinde die Grundlage des Priestertums, im Katholizismus ist das bischöfliche Amt die Grundlage der Kirche. Das alttestamentliche Priestertum war eine Darstellung der heiligen Gemeinde aus Gott; in der katholischen Kirche ist der Klerus die Darstellung der Heiligkeit Gottes, des Gottesreiches auf Erden“ etc. (S. 60 f.).

Der Verf. hat gewiss recht, wenn er die Idee des Priestertums für eine in der Religion hochwichtige und ihre spezielle Auffassung als etwas für die einzelnen Religionen höchst charakteristisches ansieht. Nur sollte der Vergleichung doch eine strenger historische Untersuchung vorausgehen, wenn die Vergleichung selbst begründet sein will. Von der Auffassung und Entwicklung des Priestertums in Israel gibt nämlich der erste Teil des Büchleins kein klares Bild. Seite 6 vernehmen wir, Wellhausen habe über die Entstehung dieses Priestertums das letzte Wort geredet (sic). Allein bei seiner Darstellung des „Mosaismus“ kehrt sich der Verf. nicht im mindesten an dessen Aufstellungen, sondern argumentiert mit Vorliebe aus

dem PC, den er anderswo als nachexilisch bezeichnet. Ebenso Seite 20 spricht er bekannten Kritikern den Satz nach, ursprünglich, und noch in Davids Zeit, sei Seher und Priester identisch gewesen (vgl. das arabische Wort *kāhin*), bedenkt aber nicht, dass dies auf einen ganz anderen Ursprung des Priestertums führen müsste als den der blossen Volksvertretung. Mit dieser Erinnerung stimmt besonders schlecht die Modernisierung des priesterlichen Segens: das Segnen des Priesters sei nicht ein Ansteilen, sondern ein Erlehen, was wenigstens zu absolut ausgesprochen ist. Auch die jedenfalls zu spezielle Ableitung des Priestertums aus dem Schuldbewusstsein Seite 2 harmoniert nicht mit der Ablehnung des Sühnopfers für die älteste Zeit (S. 13), die übrigens dem babylonischen Zeugnis zum Trotz erfolgt. Seite 13 heisst es, die Handaufstimmung beim Sündopfer bedeute nach neuerer Erklärung nicht das Abtreten des Opfertieres an Gott, sondern die Uebertragung der menschlichen Sündensubstanz auf das Opfertier. Seite 17 f. dagegen: „Die Handauflegung ist nicht Schuldübertragung, sondern ein Weiheakt“. So vermisst man eine konsequente Durcharbeitung des Stoffes.

Seite 5 meint der Verf., der Referent vertrete in PRE<sup>3</sup> XI, 426 eine veraltete Anschauung, indem er lehre, dass das Priestertum ursprünglich von der Familie, nicht vom ganzen Stamme ausgegangen sei. Hier dürfte ein Missverständnis zugrunde liegen. Referent erkennt durchaus als mosaischen Grundsatz an, dass dem ganzen Volke ein gewisser Charakter von Heiligkeit zukomme. An jener Stelle aber handelt es sich um die Frage, ob der priesterliche Vorzug vor dem übrigen Volke zuerst auf die am zentralen Heiligtum amtierende Familie oder auf den ganzen Stamm Levi übergegangen sei. Darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Aber die religionsgeschichtliche Analogie spricht für das erstere. An den einzelnen Heiligtümern der verwandten Völker hat in der Regel eine Familie das priesterliche Vorrecht. Dass der Zusammenhang des Priestertums mit dem lokalen Heiligtum nicht beachtet wird, ist überhaupt ein Mangel an dieser Darstellung. Aber auch der Hauptgedanke, dass „das Priestertum eine Volksinstitution von rein stellvertretendem Charakter“ sei (S. 11), wird einseitiger durchgeführt, als es den Quellen entspricht. Das Priestertum erscheint in Israel doch zugleich als eine göttliche Institution, der Priester als Organ Gottes (Deut. 33, 8; Mal. 2, 7!). Die Idee des Sühnopfers ist Seite 15 ff. zu sehr modernisiert. Dass die künstlichen Theorien von Ritschl u. a., die hier reproduziert werden, dem Sachverhalt nicht entsprechen, hat doch auch Wellhausen stark genug betont.

Auch in bezug auf das Neue Testament müssten die Quellen eingehender gewürdigt werden, als es z. B. hinsichtlich der

Lehre Jesu Seite 39 geschieht. Dann würde der Hebräerbrief mit seiner Lehre vom Hohenpriestertum Christi nicht so isoliert dastehen. — Mit dem Grundgedanken des Büchleins wird jeder evangelische Christ einverstanden sein, wenn auch an den geschichtlichen Ausführungen und Begründungen manches auszusetzen bleibt.

v. Orelli.

Ewald, D. Paul (Professor der Theologie in Erlangen), *Der Kanon des Neuen Testaments* (Biblische Zeit- und Streitfragen zur Aufklärung der Gebildeten. Herausgegeben von Lic. Dr. Kropatscheck, Prof. in Breslau. II. Serie, 7. Heft). Gr.-Lichterfelde-Berlin 1906, Edwin Runge (43 S. 8). 50 Pfg.

Meyer, Lic. theol. Max (Pastor in Gottberg bei Bernstein [Neumark]), *Jesu Sündlosigkeit* (Hebr. 4, 15). (Biblische Zeit- und Streitfragen etc. II. Serie, 8. Heft.) Ebd. (27 S. 8). 40 Pfg.

Lemme, D. Ludwig (Geh. Kirchenrat und Professor in Heidelberg), *Brauchen wir Christum, um Gemeinschaft mit Gott zu erlangen?* (Biblische Zeit- und Streitfragen etc. II. Serie, 10. Heft.) Ebd. (33 S. 8). 50 Pfg.

Müller, D. E. F. Karl (ordentl. Professor der Theologie in Erlangen), *Unser Herr* (Der Glaube an die Gottheit Christi. Biblische Zeit- und Streitfragen etc. II. Serie, 11. Heft). Ebd. (52 S. 8). 50 Pfg.

von Orelli, D. Conrad (Professor der Theologie in Basel), *Die Eigenart der biblischen Religion*. (Biblische Zeit- und Streitfragen etc. II. Serie, 12. Heft.) Ebd. (39 S. 8). 50 Pfg.

Lemme, D. Ludwig (Professor und Geheimer Kirchenrat), *Jesu Irrtumslosigkeit*. (Biblische Zeit- und Streitfragen etc. III. Serie, 1. Heft.) Ebd. (43 S. 8). 50 Pfg.

Grützmacher, Richard H. (Professor der Theologie in Rostock), *Ist das liberale Jesusbild modern?* (Biblische Zeit- und Streitfragen etc. III. Serie, 2. Heft.) Ebd., (50 S. 8). 50 Pfg.

Wir haben hier mehrere Nummern der bekannten „Biblischen Zeit- und Streitfragen“ vor uns und zwar Nr. 7, 8, 10, 11 und 12 der II. Serie und aus der Serie III Nr. 1 und 2.

Das Heft von Prof. Ewald charakterisiert kurz den Inhalt der neutestamentlichen Schriften, geht ihrer Sammlung nach und bespricht die Erhaltung ihres Textes, um die Unmöglichkeit der Verbalinspiration nachzuweisen. Hierauf deutet er seine Auffassung vom Christentum an, um seine Lehre von der heiligen Schrift daran anzuschliessen, der die tatsächliche Beschaffenheit der Schrift keine Schwierigkeiten bereitet. Das Ganze befriedigt nicht völlig, da die Ausführungen unter dem Gegensatz gegen die Verbalinspiration eine Spitze gewinnen, die man lieber vermieden sähe, und auf solche Weise auch dem Titel des Heftes nicht ganz entsprechen.

Die Ausführungen Meyers über „Jesu Sündlosigkeit“ suchen es verständlich zu machen, wie Jesus mit seinem echt menschlichen Seelenleben wohl versucht werden konnte, aber doch ohne Sünde blieb. Verwandten Inhalts ist das an vorletzter Stelle angeführte Heft von Prof. Lemme, wo die Irrtumslosigkeit als ein göttliches Prädikat behandelt wird. Der Verfasser sucht dieses dadurch zu erweisen, dass er nachweist, dass Jesus sich in der Ankündigung seiner nahen Wiederkunft nicht irrte, da sich sein Kommen im Falle Jerusalems tatsächlich vollzog, und dass er auch den Dämonenaberglauben seiner Zeit nicht teilte. In seinem an dritter Stelle angeführten Heft führt Lemme in breiter Ausführung und mit reichlichen Abschweifungen aus, dass das Wesen des Christentums an die Person Jesu gebunden ist. Auch wer ohne ihn ankommen möchte, ist doch in seiner Sittlichkeit und Religiosität von ihm bestimmt. Nur wo man es mit der Sünde leicht nimmt, kann man meinen, dass die Gemeinschaft mit Gott leicht zu verwirklichen sei. Wo man aber den Ernst der Sünde kennt, da gibt es nur in der Erlösung durch Christum Gemeinschaft mit Gott. Den modernen Verhältnissen angepasst sind die Hinweise des Verfassers auf die religionsgeschichtlichen Parallelen.

Das Heft von K. Müller über „unseren Herrn“ weist

den Glauben an die Gottheit Christi nach. Dieser steckt schon in der Anrede „Herr“, wie unter anderem auch aus der Anrufung Jesu und aus der Tatsache, dass im Denken der Apostel Jesus an die Stelle Gottes tritt, erhellt. Man schätzte Jesum so, weil er auferstanden ist, obwohl auch die Auferstehung ihre Gewissheit von daher erhält, dass man in Jesu seinen Erretter erkennen lernte. Dann fand man auch seinen Herrn in ihm. Uebrigens nahm auch Jesus für sich in Anspruch, was die Jünger mit dem Namen „Herr“ sagen wollten. Er wollte (trotz modernem Widerspruch) der Messias sein, spendete Vergebung der Sünden. Er vergegenwärtigt uns Gott und bringt die Weltmission sowie das Weltgericht. Paulus legt ihm ewigen Ursprung bei und nennt ihn Gott. Johannes sieht in ihm das ewige Schöpfungswort, das göttlichen Wesens ist. Mit solchem metaphysischen Unterbau wollten sie ihren Glauben an den Herrn stützen, und Jesus nahm in dem Titel des Gottessohnes die wesenhafte Gottessohnschaft für sich in Anspruch. — Hier mag auch auf das andere gute Heft über Jesus von Grützmacher hingewiesen werden. Die liberale Theologie hat das göttliche Bild Jesu stets so weit zurecht gemacht, bis ein gewöhnlicher Mensch aus ihm wurde. Und zwar betonte sie immer, dass sie das dem modernen, dem Glauben entfremdeten Menschen zuliebe tut, um diesem die Hindernisse auf dem Wege zu Christo aus dem Wege zu räumen. Da ist es denn ein geschickter Griff, zu untersuchen, ob es der liberalen Theologie so gelungen ist, den modernen Menschen zu gewinnen. Zu dem Ende zeichnet der Verf. nach der Besprechung ihrer methodischen Grundsätze, an der Hand von Bousset, Wernle, Weinel, Frenssen etc. ein Bild von dem Jesus der liberalen Theologie. Daran schliesst sich eine Darstellung dessen, wie moderne Menschen diesen Jesus beurteilen. Es ist überraschend, die Urteile der Ganzen, die den Weg der liberalen Theologie zu Ende gehen (z. B. Wrede, Schweitzer, Kalthoff, Rasmussen), E. v. Hartmanns und seiner Schule (Drews, Schneher), sowie der Kritiker Frenssens zu hören. Diese „Modernen“ geben zu, dass das Neue Testament nicht einen blossen Menschen Jesum, sondern den Gott Christum bezeugt, ja, dass die Hauptzüge des liberalen Jesus nicht einmal Anknüpfungspunkte hinter den Evangelien haben. Diese sind vielmehr eine Schöpfung gegenwärtiger Ideale. Ferner findet der moderne Mensch im liberalen Jesusbild nicht einmal Züge der Grösse, noch weniger kann er zu ihm ein religiöses Verhältnis gewinnen. Kurz: das liberale Jesusbild kann die moderne Welt nicht gewinnen. Der Verf. kommt auch hier auf seine Forderung einer modernen positiven Theologie hinaus. Denn da der Bund zwischen Liberal und Modern sich nicht als möglich erwies, so ist Positiv und Modern zu vermählen, dass das ursprüngliche Christentum eine Lebensmacht in der modernen Zeit werden könne.

Zum Schlusse sei noch das letzte Heft der zweiten Serie, Orellis „Eigenart der biblischen Religion“ hervorgehoben. Zuerst wird die Eigenart der alttestamentlichen Religion in ihrer Entwicklung (nach Ablehnung der Wellhausenschen Konstruktion dieser Entwicklung) und unter fortwährender Vergleichung mit anderen Religionen, besonders auch der babylonischen dargelegt. Sie besteht in ihrem persönlicheren Charakter. In der Herausarbeitung desselben, sowohl in der Auffassung der Persönlichkeit Gottes, wie des persönlichen Verhältnisses zu ihm besteht ihre Entwicklung. In der neutestamentlichen Religion wird das persönliche Verhältnis zu Gott, das Christus vermittelt, noch inniger. Auch diese wird in einer knappen, zutreffenden Darstellung und in stetem Vergleich mit anderen Religionen unter Abweisung solcher Auffassungen, die das Wesen des Christentums in gewissen neuen Lehren (z. B. von der Liebe Gottes als unseres Vaters oder von der Nächstenliebe) suchen, dargelegt. Nur ein Kenner der Religionsgeschichte, wie der Verf., dessen Rektoratsrede schon über „Christentum und andere Meister“ dem Referenten noch als Student dieselbe Ansicht vom Christentum eindrücklich klar zu machen wusste, konnte so bündig nachweisen, dass die biblische Religion und da besonders das Christentum „die wahre, die vollkommene Religion“ ist, weil

in ihr „das göttliche Personleben sich am reinsten und reichsten erschliesst“ (S. 39).

Die „biblischen Zeit- und Streitfragen“ sind ein gemeinsames Unternehmen der offenbarungsgläubigen Theologie. Ihr Herausgeber wusste fast alle namhaften Vertreter derselben um sich zu sammeln. Wenn man auch natürlich nicht alle Hefte mit gleichem Beifall wird aufnehmen können, so haben wir doch allen Grund, das Unternehmen zu fördern. Bei Bestellung einer ganzen Serie von 12 Heften beträgt der Preis des Heftes 40 Pfennige. Bis jetzt sind schon fast 100 000 Hefte verkauft, ein Zeichen, dass die Sammlung ihren Leserkreis gefunden hat. Wir empfehlen sie auch nach der Probe der vorliegenden Hefte zu weitester Verbreitung.

Békéscsaba (Ungarn).

Lic. Dr. Georg Daxer.

Rösler, P. Augustin, C.S.S.R., Die Frauenfrage vom Standpunkte der Natur, der Geschichte und der Offenbarung beantwortet. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. Freiburg i. Br. 1907, Herder (XIX, 579 S. gr. 8). 8 Mk.

Wie schon das Titelblatt zeigt, wird die Frauenfrage in diesem Buche in drei Teilen dargestellt. Zuerst wird gefragt, welche Stellung die Natur für die Frau in der Gesellschaft fordert. Hier werden dann die Unterschiede zwischen Mann und Weib in leiblicher (anatomischer, physiologischer Hinsicht, in der Gesamterscheinung) und in seelischer Beziehung besprochen. Die seelischen Unterschiede werden wieder eingehend in intellektueller (sinnliche Erkenntnis, Phantasie, Verstandestätigkeit etc.), in moralischer und in ästhetischer Hinsicht betrachtet, wobei manche gute Beobachtung oder Lesefrucht z. B. über die Religiosität, die Leidenschaft, die Eitelkeit, die Verstellungskunst des Weibes, über ideale männliche und ideale weibliche Schönheit, über das Weib in der Uebung der verschiedenen Künste etc. geboten wird. Weiter wird hier noch von der Vereinigung der Geschlechter in der Ehe, von der Familie und der Gesellschaft gesprochen, um dann die Folgerungen aus diesem allen auf die Mädchen-erziehung und die Stellung der Frau im öffentlichen Leben zu ziehen. Hier wird z. B. für nach Geschlecht getrennten Unterricht eingetreten und für Mädchen der Lehrerin der Vorzug gegeben. Sodann bespricht hier der Verf. die verschiedenen Berufe der Frau, in deren Bestimmung er so ziemlich überall das Richtige trifft. Bei der Behandlung der Stellung der Frau im öffentlichen Leben tritt er natürlich gegen das politische Wahlrecht der Frau auf.

Im zweiten Teil wird die Frage beantwortet: was sagt die Geschichte über die Stellung der Frau? Nach einer kurzen Abweisung der Konstruktionen Bebel's über den Urzustand des Menschen wird die Stellung der Frau bei den alten Kulturvölkern (Aegypter, Babylonier und Assyrer, Phönizier, Perser, Chinesen, Inder, Griechen und Römer), dann bei den Juden, den Arabern und im Islam und endlich im Christentum dargestellt. Die Geschichte der Frau im Christentum wird dann auf dem grössten Umfang des Buches entwickelt. Nach einer Schilderung „der grundsätzlichen Erneuerung der Gesellschaft durch Jesum Christum“ wird 1. die Frau im christlichen Altertum und 2. im christlichen Mittelalter bis zur Wiederbelebung des klassischen Altertums behandelt. Natürlich steht am Anfang jener Geschichte Maria, die Mutter Gottes und der Typus der Kirche. Dann wird 3. die Stellung der Frau von der Renaissance bis zur Gegenwart geschildert. Diese neue Zeit zerfällt in mehrere Abschnitte: a) der Humanismus, b) die kirchliche Umwälzung im 16. Jahrhundert (d. i. die Reformation) und die katholische Erneuerung des christlichen Lebens, und c) das 18. und 19. Jahrhundert. In diesem letzten Zeitabschnitt wird wieder die französische Revolution, die Zeit bis 1848 und die nach 1848 besonders betrachtet. Uns interessiert hier natürlich am meisten die Darstellung Luthers und der Reformation. Sie bewegt sich in den Bahnen der römischen Polemik gegen Luther, wie ja neben Paulus und Janssen besonders Denifle fleissig zitiert wird. Wo aber Luther annehmbar lehrte oder schrieb, da sind es katholische Reminiszenzen. Sogar den

Hexenverfolgungen, obwohl Luther nicht ihr Urheber ist, hat Luther Vorschub geleistet. Kurz: „der lutherische Abfall von der Kirche im 16. Jahrhundert hat . . . die Lage der Frau verschlechtert.“ Dagegen nahm die Reform des christlichen Lebens in der Kirche einen grossartigen Aufschwung. Die Sehnsucht nach einem Reformkonzil wurde durch die Kirchenversammlung von Trient erfüllt. In diese Darstellung der katholischen Erneuerung werden dann auch die Frauengestalten der neuzeitlichen christlichen Dichtung (Shakespeare, Calderon, Corneille, Racine, Molière) mit aufgenommen. Ebenso bespricht der Verf. in der Darstellung der Frauenbewegung vor 1848 die Frauengestalten der Klassiker (Lessing, Schiller, Goethe und die Romantiker). Es ist kaum überraschend, dass der Verf. in der modernen protestantischen Frauenbewegung nur Grundsatzlosigkeit in der kirchlichen Stellung der Frau und Spaltungen sieht. Dagegen hatte der Aufschwung der Marienverehrung in der römischen Kirche auf die Schätzung der Frau und ihrer Würde grossen Einfluss. Natürlich ist das Diakonisseninstitut eine Nachahmung der katholischen Barmherzigen Schwestern und bleibt die Leistungsfähigkeit der Diakonissen auch nach dem Urteil der eigenen Konfessionsgenossen hinter der der katholischen Schwestern zurück. Der Grund hierfür liegt, wie Elisabeth Gnanck-Kühne (die Konvertitin) schlagend nachgewiesen hat, im protestantischen Prinzip. Doch genug hiermit aus dem geschichtlichen Teil des Werkes.

Der dritte Teil ist am kürzesten geraten. Er antwortet auf die Frage, was die Offenbarung über die Stellung der Frau in der Menschheit lehrt. Es wird zu dem Ende dargestellt, welche Stellung dem Weibe bei der Erschaffung des Menschengeschlechts, beim Sündenfall und bei der Erlösung zuerkannt wird. Für das erste wird der hierher gehörige Teil des Schöpfungsberichts betrachtet. Dann wird im persönlichen Unterschied zwischen Vater, Kind und Mutter ein Abbild des Verhältnisses von Vater, Sohn und heiligem Geist gesehen, und so das Wirken der Frau zu einem Abbild der Wirksamkeit des heiligen Geistes gemacht. Zum anderen wird dann der Anteil des Weibes am Sündenfalle beschrieben und darin die Erklärung für die unwürdige Behandlung der Frau durch den Mann und die Schwäche des Mannes gegenüber den Reizen der Frau gefunden. Endlich kommt der Anteil des Weibes bei der Wiederherstellung des Heils zur Sprache in der Geburt von der Jungfrau. Wenn man auf diesen dritten Teil des Buches und das ganze Werk zurückblickt, so wird man in ihm den entbehrlichsten Teil erkennen. Es folgt noch ein Schlusswort, in dem die Frauenbewegung als Mahnerin für die heutige Gesellschaft hingestellt wird. Der Abfall von der Kirche ging über Luther und die Religionslosigkeit auch auf die Frau über und löst das Band zwischen Mann und Weib. Der moderne Staat hat die christlichen Prinzipien aufgegeben. Und so sind seine Massnahmen in der Frauenfrage und seine Bestrebungen zur Abwehr der Katastrophen und zur Besserung der Lage halt- und aussichtslos. Die Zerrissenheit der Gesellschaft und Einzelner nimmt überhand. Da hilft nur eine Rückkehr zur Kirche. Da der Abfall bis zur Frau vorgedrungen ist, so muss die Wiederherstellung der Gesellschaft von der christlichen Frau wieder ihren Anfang nehmen.

Natürlich können auch Evangelische aus dem Buche vieles lernen. Es ist ein immenser Stoff, besonders auch an Lesefrüchten darin zusammengetragen, der nach guten Gesichtspunkten geordnet erscheint. Aber leider zeigt auch dieses Buch wieder, wie schwer es einem katholische Gelehrte machen, von ihnen zu lernen. Es ist an gewissen Stellen ein Geist der Exklusivität und des befangenen konfessionellen Fanatismus — wie wir ihn auch in unserem Buche fanden und aufzeigten, der dies verursacht. Solange und soweit das nicht anders wird, wird jede Befürwortung gegenseitiger Beachtung literarischer Arbeiten und des Lernens von einander auf Schwierigkeiten und berechtigte Bedenken stossen.

G. D.

Richter, Raoul (Privatdozent — nunmehr a. o. Professor — an der Universität Leipzig), Friedrich Nietzsche, Sein Leben und sein Werk. Fünfzehn Vorlesungen, geh. an der Univ. zu Leipzig. Leipzig 1903, Dürr (VI, 288 S. gr. 8). 4 Mk.

Drews, Dr. Arthur (a. o. Prof. der Philosophie an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe), Nietzsches Philosophie. Heidelberg 1904, C. Winter (Universitätsbuchh.) (X, 567 S. gr. 8). 10 Mk.

Innere und äussere Gründe haben mich veranlasst, in der Besprechung der Nietzsche-Literatur an dieser Stelle eine Pause eintreten zu lassen. Ich würde es aber für eine Versäumnis halten, wenn ich meiner Rezensentenpflicht gegenüber den beiden obengenannten Schriften nicht — obschon verspätet — genüge. Sie verdienen um ihrer Gründlichkeit willen die Beachtung aller, die sich um ein Verständnis des eigenartigen Dichter-Philosophen bemühen.

In besonderem Masse gilt dies von der Schrift R. Richters. Aus Vorlesungen hervorgegangen, bespricht sie mit akademischer Objektivität die Persönlichkeit und das Werk Nietzsches. Sie verfolgt die Wandlungen in seinem Denken, analysiert ihre Motive und beurteilt ihre Tragweite. Drei Phasen werden in Nietzsches philosophischer Entwicklung unterschieden, 1. die des unkritischen pessimistischen Voluntarismus, 2. die des halb-kritischen evolutionistischen Intellektualismus, 3. die des kritisch-optimistischen evolutionistischen Voluntarismus (S. 94). Diese Nebeneinanderstellung lässt hervortreten, dass die dritte Phase sich in gewissem Sinne wieder dem Standpunkte der ersten nähert, dass in ihr aber auch Motive der zweiten fortwirken. In der ersten Periode ist Nietzsche Anhänger der Schopenhauerschen Kunsttheorie und des Wagnerschen Kunstideals, und vertritt einen aristokratischen Individualismus, der in dem genialen Menschen den Zweck der Kultur sieht (S. 126). Die Gründe der Abwendung von Schopenhauer und Wagner werden S. 131—141 unter Benützung der beiden ersten Bände des Nachlasses mit grosser Feinheit entwickelt. Sie liegen vorzugsweise darin, dass — unter dem Einfluss Fr. A. Langes — der Erkenntniswert der Philosophie, Kunst und Religion sinkt, während gleichzeitig ihr Wert für das Leben steigt. Sie gelten jetzt nicht mehr als Wege zur Verneinung des Willens, sondern als lebensfördernde Willensentscheidungen. Während nunmehr die Wahrheitserkenntnis ausschliesslich der positiven Wissenschaft zugeschrieben wird, dringt auch in die Moral dieselbe verstandesmässige, utilitaristische Betrachtung ein. Die sittliche Beurteilung beruht auf dem Nutzen oder Schaden gewisser Handlungen, und indem dieser Ursprung der moralischen Regeln vergessen wird, erscheinen sie als unableitbare, selbständige Werte (S. 157 f.). Diese Anschauung macht in der dritten Periode einer an neuen Gesichtspunkten orientierten Wertheorie Platz. An ihrer Spitze steht der Grundsatz, dass es keine Werte an sich, sondern nur vom individuellen Willen abhängige Wertschätzungen gibt (S. 183 f.). Die oberste Norm dieser Werte ist das Leben (S. 195). Die Unterwerte bestimmen sich nach dem Kanon: gut ist, was aus der Stärke, schlecht, was aus der Schwäche stammt (S. 207). Daraus ergibt sich das Ideal des Ueermenschen und die Herrenmoral. An diesem Massstabe misst Nietzsche den Wert der Religionen, der philosophischen Systeme und der Kulturen. Fesselt die Darstellung Richters, auch wo sie Bekanntes sagt, durch die Schärfe und Klarheit der Analyse, so verdient besondere Aufmerksamkeit seine Bemühung um eine immanente Kritik dieser Position. Als angreifbar bezeichnet er vor allem Nietzsches Bestreitung der „seienden“ Werte und deutet an, dass es doch wohl Ziele geben könnte, die jeder notwendig wertvoll finden müsse (S. 260 ff.). Unseres Erachtens ist das freilich nicht eine blosser Möglichkeit, sondern das unaufhebbare Fundament jeder Moral, die diesen Namen verdient. Und es will uns seltsam erscheinen, wenn die Philosophie sich die Aufgabe stellt, diese sittlichen Werte erst zu entdecken oder, wie der jetzt beliebte Ausdruck lautet, zu „schaffen“, statt der bescheideneren, aber wissenschaftlich aussichtsvolleren, die Werte zu formulieren, unter deren Anerkennung sittliches Handeln zu allen Zeiten erfolgt ist. So

wenig der Mensch zum Atmen der Physiologie bedarf, so wenig hat er zum sittlichen Handeln der Moral bedurft, wenn diese Wissenschaften gleich allein imstande sind, ihn über die Gesetze seines Verhaltens aufzuklären. Lehrreich ist sodann Richters Hinweis darauf, dass der — ohnehin schwach begründete und trostlose — Gedanke der ewigen Wiederkunft des Gleichen das Ideal des Ueermenschen entwerfen müsse (S. 299 ff.). Als Widersprüche werden ferner bezeichnet, dass Nietzsche nur individuelle Willenssetzungen gelten lassen will und gleichwohl den Willen zur Macht zum allgemeinen Willensziel erhebt (S. 271), dass er eine Steigerung der Art in Aussicht stellt und doch dem schrankenlosen Sichausleben des Individuums, ja einem Anarchismus der Affekte im Individuum das Wort redet (S. 275). Endlich ist es offenbar nicht zu vereinigen, wenn Nietzsches Skeptizismus die Ungültigkeit der Verstandeskategorien behauptet, aber seine These nichtsdestoweniger durch den Gebrauch eben dieser Kategorien beweisen zu können meint (S. 275). Schliesslich wird Nietzsches Bedeutung vor allem darin gesehen, dass er den Anreiz zur Entstehung einer grösseren und wahrhaft wissenschaftlichen Ethik der Zukunft geben werde (S. 284). Und schon an einer früheren Stelle hat Richter mit Recht bemerkt, dass Nietzsche die Stärke des Denkens in der Lösung der Probleme nicht mehr so trennend bleibe, wie in der Entdeckung derselben (S. 71). Wir selbst vermögen freilich an diese Ethik der Zukunft nur dann zu glauben, wenn sie sich von Nietzsche nicht bloss die Probleme weisen lässt, sondern vor allem von ihm lernt, auf welchem Wege sie nicht gelöst werden können.

Sehr eingehend und in manchen Partien lehrreich ist das Buch von A. Drews. In der Periodisierung der schriftstellerischen Arbeit Nietzsches stimmt er mit Richter zusammen. Die erste Periode wird überschrieben: Nietzsche unter dem Einfluss Schopenhauers und Wagners, die zweite: Nietzsche unter dem Einfluss des Positivismus, die dritte: Die Philosophie des freien wollenden Selbst, die Kultur als das Reich des Ueermenschen. Drews unterscheidet sich aber von Richter schon darin, dass er Nietzsches Gedankenarbeit in die Darstellung seiner persönlichen Schicksale und Erlebnisse enger verflocht und, was Richter ablehnt, die Aeusserungen des Schriftstellers auch vielfach durch physiologische und pathologische Zustände beeinflusst sein lässt (S. 361. 426. 514). An Beiträgen zu einer immanenten Kritik der Aufstellungen Nietzsches fehlt es auch hier nicht. So weist z. B. auch Drews auf die Unvereinbarkeit der Lehre von der Wiederkunft des Gleichen mit Nietzsches erkenntnistheoretischem Skeptizismus hin (S. 333). In letzter Instanz werden aber doch Nietzsches Gedanken an der durch Ed. v. Hartmann entscheidend bestimmten eigenen Anschauung des Verfassers gemessen. Das gibt seinem Buche eine geschlossene Haltung, bringt aber den Leser vielfach in die Lage, dass er sich von dem Beurteiler kaum weniger geschieden weiss als von dem beurteilten Philosophen. Als der Grundfehler Nietzsches erscheint demgemäss bei Drews dessen Individualismus, der seine Trennung von Schopenhauer bewirkt und sich bis zuletzt verschärft (S. 150. 427. 534), während seine Ueberordnung des Willens über die Funktionen der Erkenntnis gebilligt wird. Nietzsches Moral musste nach Drews daran scheitern, dass sie einen objektiven vernünftigen Zweck leugnet (S. 336); seine Aesthetik bietet höchstens psychologisches Interesse; von einer Erkenntnistheorie und Logik kann bei ihm im Grunde gar nicht gesprochen werden (S. 539). Er ist darum im Grunde kein Philosoph; „er erleuchtet nicht, sondern blendet nur“ (S. 541). Er ist, wenn man will, ein Prophet, ein neuer Rousseau, sofern er den geistigen Bankrott unserer modernen Zivilisation verkündigt (S. 542 f.). Dieses harte Urteil über den Philosophen Nietzsche hat den Verfasser aber nicht abgehalten, dessen Ausfälle gegen die Theologen als Aeusserungen eines „Wahrheitsfanatikers“ gutzuheissen (S. 511), wenn schon er kurz darauf die pathologische Bedingtheit dieser Ausfälle einräumt (S. 514). Unter diesen Umständen bleibt von dem Wahrheitsfanatismus doch im Grunde nur der Fanatismus übrig. Drews empfiehlt uns,

an die Stelle des individuellen Selbst, das Nietzsche verabsolutiert (S. 342), das unbewusste Selbst Ed. v. Hartmanns zu setzen, dessen „konkreter Monismus des absoluten Geistes“ als die Lösung aller Fragen und Schwierigkeiten bezeichnet wird, in welche sich Nietzsches Individualismus verwickelt (S. 557). Wir möchten diejenigen, die der Scylla des Nietzscheums glücklich entronnen sind, lieber vor dem Schicksal bewahrt sehen, in diese Charybdis zu geraten. Nicht in den Finsternissen des Unbewussten, dessen Gleichsetzung mit dem absoluten Geist ein fundamentaler Widerspruch ist, sondern im hellen Licht des Theismus haben wir die Lösung der Lebensrätsel zu suchen. Darin scheiden sich unsere Wege von denen des Nietzschebeurteilers, ohne dass hier der Ort wäre, diese Differenz weiter auszuführen.

Man kann der deutschen Philosophie nicht vorwerfen, sie habe die Auseinandersetzung mit Nietzsche leicht genommen. Nach allen Regeln der Kunst ist er nunmehr angelegt, analysiert und beurteilt worden. Das Resultat ist ein wesentlich negatives. Nach Richter ist er ein Problemfinder, aber kein Problemlöser, nach Drews überhaupt kein Philosoph, wohl aber ein Ankläger unserer falschen Kultur und ein Zeuge für die geistige Zerrissenheit unserer Zeit. Diesem Resultat kann man zustimmen. Wird man aber daraus auch die Lehre ziehen, dass der Weg zur Wahrheit nicht durch halsbrechende Abenteuer der Phantasie, die „mehr blenden, als erleuchten“, sondern durch Ehrfurcht vor den Gesetzen der Wirklichkeit und durch stilles Lauschen auf die in der Geschichte sich offenbarende Erziehung der Menschheit zu finden ist? So lebhaft wir es wünschen, so erscheinen uns doch die Anzeichen noch recht spärlich, die auf eine Erfüllung dieser Hoffnung deuten.

Leipzig.

O. Kirn.

**Stalker, James (M. A., D. D.), Das Verhör und der Tod Jesu Christi.**

Eine geschichtliche und psychologische Studie. Uebersetzt von M. Langenau. Berlin 1907, Martin Warneck (VIII, 264 S. 8). 3. 20.

An Literatur über die Passionszeit ist kein Mangel. Die wissenschaftliche Forschung sowohl wie die sinnende Betrachtung, beide haben hierin eines ihrer besonderen Lieblingsgebiete gefunden, dem sie sich in ungeteilter Hingebung gewidmet haben. Wie könnte es auch anders sein? Des Guten aber ist noch nicht zuviel. Ja, man wird nur gern und dankbar eine Darstellung der heiligsten aller Geschichten begrüßen, in der diese uns von einer neuen Seite nahegebracht und so für sie ein weiteres und tieferes Verständnis erschlossen wird. Das aber darf man von der vorliegenden Darstellung sagen. Sie bezeichnet sich richtig als das, was sie ist, als geschichtliche und psychologische Studie. Sie führt in die geschichtliche Szenerie ein und entwirft ein Bild von dem Hergang, das zwar auf alle phantastischen Zutaten verzichtet und sich streng an den biblischen Bericht hält, aber von diesem ein ungemein fesselndes und anschauliches Bild zu geben weiss. Und wenn wir so alles von neuem miterleben, nicht weniger ergreifend wirken die Blicke in die Tiefen der Menschenseelen, die sich darüber vor uns auftun. Hier entfaltet der Verf. eine geradezu bewundernswerte Gabe; in den psychologischen Ausführungen liegt offenbar einer der Hauptvorteile seines Buches und ein solcher, für den gerade unsere Gegenwart viel Sinn und Verständnis hat. Wenn er uns aber die Vorgänge so von innen heraus verstehen lehrt wie etwa die Verleugnung des Petrus oder die Handlungweise des Pilatus, er hält sich fern von allem Gesuchten, er bleibt immer natürlich und schlicht. So aber ist die ganze Darstellung von edler Schlichtheit und Einfachheit und dabei von einem zarten poetischen Hauche durchzogen. Um so eindringlicher wirken die Anwendungen auf unser eigenes Leben, die sich ungesucht an die Darstellung anschliessen. Stalker ist ja unter uns nicht unbekannt, und man weiss schon, was man von ihm zu erwarten hat. Aber wir glauben unseren Lesern einen Gefallen zu tun, wenn wir sie auf die vorliegende Schrift mit allem Nachdruck hinweisen.

Wenn die eigentliche Heilsbedeutung der Geschichte etwas zurücktritt, — dieser selbst mit innerster Anteilnahme zu folgen, wie wir das in dieser Passionszeit uns wünschen, dazu kann und wird sie einem jeden, der sie zur Hand nimmt, einen sehr gesegneten Dienst tun. Möchte ihr dies in recht reichem Masse beschieden sein!

Bockwa.

Lic. Winter

### Neueste theologische Literatur.

**Bibliographie. Bücher, Neue, üb. Theologie u. Philosophie. Mitgeteilt Winter 1907/8.** [Aus: „Vierteljahrskat. der Neugk. des deut.

Buchh.“] Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (S. 97—137 8). 50  $\frac{1}{2}$ . — **Jahresbericht, Theologischer.** Hrsg. v. Prof. DD. G. Krüger u. W. Koehler. 26. Bd., enth. die Literatur u. Totenschatz des J. 1906. 5. Abtlg. Systematische Theologie. Bearb. v. Christlieb, Titius, Hoffmann. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (VII S. u. S. 903—1158 Lex.-8). 10. 75.

**Zeitschriften. Abhandlungen, Neutestamentl.,** hrsg. von Prof. A. Bludau. 3. u. 4. Heft: Steinmann, Priv.-Doz. Dr. Alphons, Der Leserkreis des Galaterbriefes. Ein Beitrag zur uchrchristl. Missionsgeschichte. Münster, Aschendorff (XX, 251 S. gr. 8). 6. 80. — **Zeitfragen, Biblische, gemeinverständlich erörtert.** Ein Broschürenzyklus, hrsg. von Prof. J. Nikel u. Ign. Rohr. 1. Folge. 1. Heft: Nikel, Johs., Alte u. neue Angriffe auf d. Alte Testament. 2. Heft: Nikel, Johs., Der Ursprung d. alttestamentl. Gottesglaubens. 3. Heft: Rohr, Ign., Der Vernichtungskampf gegen d. bibl. Christusbild. 4. Heft: Rohr, Ign., Ersatzversuche f. das bibl. Christusbild. Münster, Aschendorff (47 S.; 43 S.; 40 S.; 43 S. gr. 8). 2  $\frac{1}{2}$ .

**Biblische Einleitungswissenschaft.** Köberle, Prof. D. Just., Die alttestamentliche Offenbarung. 2. völlig neu bearb. Aufl. der Vorträge „Zum Kampfe um das Alte Testament“. Wismar, H. Bartholdi (VIII, 143 S. gr. 8). 2. 20.

**Exegese u. Kommentare.** Besser, weil. Kirchenr. Past. D. W. F., Bibelstunden: Auslegung der hl. Schrift fürs Volk. Neues Testament. 8. Bd.: St. Pauli erster Brief an die Korinther, in Bibelstunden f. die Gemeinde ausgelegt. 3. Aufl. Halle, R. Mühlmann's Verl. (X, 810 S. kl. 8). 5  $\frac{1}{2}$ .

**Biblische Geschichte.** Delbrück, Pfr. Kurt, Paulus unser Vorbild. Des grossen Apostels Lebensgeschichte. 2. Aufl. Halle, R. Mühlmann's Verl. (V, 200 S. 8). 1. 60.

**Altehrstliche Literatur. Texte, Kleine, f. theologische u. philologische Vorlesungen u. Uebungen.** Hrsg. v. Hans Lietzmann. 21 bis 28: Inschriften, Lateinische christliche, m. e. Anh. jüd. Inschriften. Ausgewählt u. erklärt v. Prof. Dr. Ernst Diehl. Bonn, A. Marcus & E. Weber (48 S. 8). 1. 20.

**Scholastik.** Ott, Divis.-Pfr. D. Dr. Adf., Thomas v. Aquin u. das Mendikantentum. Freiburg i. B., Herder (VIII, 100 S. gr. 8). 2. 50.

**Kirchengeschichte einzelner Länder.** Arbeiter, Böse, am Werke od. die „Erweckung“ in Mülheim a. d. Ruhr im J. 1905. Eine Illustration zu den „Heiligen“ Lügenpropheten. Vom Verf. der „Heiligen“ Lügenpropheten. Crefeld, Worms & Lüthgen (29 S. 8). 30  $\frac{1}{2}$ . — **Funke, Pfr. Eug., 25 Jahre evangelischen Gemeindelebens.** Geschichte der evangel. Gemeinde Düsseldorf von 1881 bis 1907. Düsseldorf, (C. Schaffnit) (102 S. gr. 8). 1  $\frac{1}{2}$ . — **Hardegger, Aug., Mariazell zu Wurmsbach.** Hrsg. vom histor. Verein des Kantons St. Gallen. St. Gallen, Fehr (63 S. 4 m. Abbildgn. u. 2 Taf.). 2  $\frac{1}{2}$ . — **López Ferreiro, A., Historia de la Santa A. M. Iglesia de Santiago de Compostela.** T. 9. Santiago (338, 206 S. 4).

**Orden u. Heilige.** Heimbucher, Lyc.-Prof. Dr. Max, Die Orden u. Kongregationen der kathol. Kirche. 2., grossenteils Neubearb. Aufl. 3. (Schluss-)Bd. Paderborn, F. Schöningh (VII, 635 S. gr. 8). 6  $\frac{1}{2}$ .

**Christliche Kunst u. Archäologie.** Grisar, Prof. Hartm., S. J., Die römische Kapelle Sancta Sanctorum u. ihr Schatz. Meine Entdeckgn. u. Studien in der Palastkapelle der mittelalterl. Päpste. Mit e. Abhandlg. v. M. Dreger üb. die figurierten Seidenstoffe des Schatzes. Freiburg i. B., Herder (VIII, 156 S. Lex.-8 m. 77 Abbildgn. u. 7 z. Tl. farb. Taf.). 10  $\frac{1}{2}$ . — **Kunstdenkmäler, Die, des Grossherzogt. Baden.** Beschreibende Statistik, hrsg. v. DD. Geh. Rat Dr.-ing. Jos. Durm, Geh. Hofr. A. v. Oechelhaeuser, Prof., u. Oberschulr. Dr. Konservat. Geh. Rat E. Wagner. VII. Bd.: Wingenroth, Max, Die Kunstdenkmäler des Kreises Offenburg. Mit 390 Textbildern, 24 Lichtdr.-Taf., 3 Karten u. 52 Wappenbildern. Tübingen, J. C. B. Mohr (LXXXVIII, 719 S. Lex.-8). Kart. 16  $\frac{1}{2}$ .

**Dogmatik.** Flügel, O., Monismus u. Theologie. 3., umgearb. Aufl. der spekulativen Theologie der Gegenwart. Cöthen, O. Schulze Verl. (XVI, 413 S. gr. 8). 7  $\frac{1}{2}$ . — **Fesch, Christian, S. J., Praelectiones dogmaticae, quas in collegio Ditton-Hall habebat P. Tom. V. De gratia. De lege divina positiva. Tractatus dogmatici.** Ed. III. Freiburg i. B., Herder (XI, 331 S. gr. 8). 5. 60. — **Derselbe, Theologische Zeitfragen.** 4. Folge: Glaube, Dogmen u. geschichtl. Tatsachen. Eine Untersuchung üb. den Modernismus. Ebd. (VII, 243 S. gr. 8). 3. 40. — **Pohle, Prof. D. Dr. Jos., Lehrbuch d. Dogmatik in sieben Büchern.** Für akad. Vorlesgn. u. zum Selbstunterricht. 3. (Schluss-)Bd. 3. verb. u. verm. Aufl. (Wissenschaftl. Handbibliothek. I. Reihe. Theol. Lehrbücher. XXII.) Paderborn, F. Schöningh (XX, 757 S. gr. 8). 8. 80. — **Strötter, Ernst F., Tauffreiheit oder Taufbefehl? Ein offenes Wort zu der Frage: Muss ein Kind Gottes die sog. „Glaubensstaufe“ in od. mit Wasser empfangen?** Bremen, Buchh. u. Verlag d. Traktathauses (24 S. 8). 20  $\frac{1}{2}$ .

**Ethik.** Peters, A. J., Die katholische Charakterbildung u. die katholischen Jugendorganisationen. Wien, G. Eichinger (48 S. 8). 40  $\frac{1}{2}$ .

**Apologetik u. Polemik. Ideale, Die religiösen, der modernen Theologie.** 4 Vorträge. (1. Unser Ideal persönl. Frömmigkeit, v. Oberlehr. H. Schuster. 2. Unser Verständnis der Bibel, v. Senior Prof. D. W. Bornemann. 3. Unsere Beurteilg. des Dogmas, v. Pfr. W. Veit. 4. Unser Ideal religiöser Gemeinschaft, v. Pfr. D. E. Foerster. Frankfurt a. M., M. Diesterweg (III, 88 S. gr. 8). 1. 60. — **Jüngst, em. Pfr. J., Tridentinisches Seminar, akademische Fakultät, bischöfliche Macht.** [Aus: „Deutsch-ev. Blätter.“] Halle, E. Strien (II, 36 S. gr. 8). 80  $\frac{1}{2}$ . — **Leinberger, Kooperat. Frz., Christus od. Nietzsche? (Christliche od. antichristl. Weltauffassg.?) Ein Wort an die gebildete Welt.** Wien, A. Opitz Nachf. (74 S. gr. 8). 80  $\frac{1}{2}$ . — **Schell, Prof. Dr. Herm., Apo-**

logie des Christentums. 2. Bd.: Jahwe u. Christus. 2. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (XVI, 577 S. gr. 8). 8 M — **Wahrmund**, Prof. Dr. Ludw., Katholische Weltanschauung u. freie Wissenschaft. Ein populär-wissenschaftl. Vortrag unter Berücksicht. des Syllabus Pius X. u. der Enzyklika „Pascendi dominici gregis“. 2. Taus. München, J. F. Lehmann's Verl. (55 S. 8).

**Praktische Theologie.** Scherer, P. A., O. S. P., Exempel-Lexikon f. Prediger u. Katecheten, der Hl. Schrift, dem Leben d. Heiligen u. andern bewährten Geschichtsquellen entnommen. 2. Aufl. besorgt von Kapit. P. D. Johs. Bapt. Lambert. 3. Bd. (Bibliothek f. Prediger. N. F. 3. Bd.) Freiburg i. B., Herder (1013 S. gr. 8). 10 M

**Homiletik.** **Hoffmann**, weil. Past. D. H., Sünde u. Erlösung. 14 Predigten in der Fasten- u. Osterzeit geh. 4. Aufl. Halle a. S., R. Mühlmann (IV, 108 S. gr. 8). 1.80. — **Kutter**, Pfr. Herm., Weihnacht. Predigt. Text: Jesaja 11, 1—9. Zürich, Buchh. des schweiz. Grütlvereins (15 S. gr. 8). 25 M. — **Predigt-Bibliothek**, Moderne. 1. Serie. 3. Heft: Ludwig, Diak. stellv. Hofpred. Ernst, Worte des Lebens. Predigten. 2. unveränd. Aufl. (1. Aufl. u. d. T.: Fünf Brote zur Seelenspeise.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 69 S. kl. 8). 1.20. — **Meyenberg**, Prof. Canon. A., Homiletische u. catechetische Studien. Ergänzungswerk. Series thematica: 1. Bd. Religiöse Grundfragen. (In 2 Lfgn.) 1. Lfg. Luzern, Räder & Co. (XII, 656 S. gr. 8). 8 M

**Liturgik.** **Maximilianus**, Princeps Saxoniae: Praelectiones de liturgiis orientalibus, habitae in universitate Friburgensi Helvetiae. Tom. I, continens: 1. Introductionem generalem in omnes liturgias orientales, 2. Apparatum cultus necnon annum ecclesiasticum Graecorum et Slavorum. Freiburg i. B., Herder (VIII, 241 S. Lex.-8). 5 M

**Erbauliches.** **Comenius**, Joh. Amos, Das Labyrinth der Welt u. das Paradies des Herzens. (Aus dem Tschech. übertr., m. Anmerkgn. u. e. literarhistor. Einleitg. versehen u. im Auftrage der Comenius-Gesellschaft zu Berlin hrg. v. Zdenko Baudnik.) Mit e. Handzeichng. Jena, E. Diederichs (XI, 339 S. 8). 6 M — **Friedrich**, Milit.-Ob.-Pfr. H., „Ich bin Dein, hilf mir!“ Lebensworte f. die Pilgerfahrt auf Erden zur steten Erinnerung an den Tag der Konfirmation. 2., unveränd. Aufl. Halle, E. Strien (158 S. 8). Geb. in Leinw. m. Goldschn. 2.50. — **Günther**, Past. H., Er u. Du! Schlichte Zeugnisse. Halle, R. Mühlmann's Verl. (V, 113 S. gr. 8). 1.80. — **Moule**, Bisch. D. H. C. G., In der Versuchung bewährt. Kurze Ratschläge f. Christen. Autoris. Uebers. v. Past. G. Holtey-Weber. Stuttgart, C. Ulshöfer (108 S. kl. 8 m. Titelbild). 1 M — **Schneider**, Bisch. Dr. Wilh., Das andere Leben. Ernst u. Trost der christl. Welt- u. Lebensanschaug. 9. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (XX, 754 S. 8). 6.40. — **Ströter**, Ernst F., Die Entrückung der Gemeinde des Herrn. Bremen, Buchh. u. Verlag des Traktathauses (24 S. 8). 20 M. — **Derselbe**, Die Nachtgesichte des Propheten Sacharja. (Kap. 1—6.) Ebd. (64 S. 8). 40 M. — **Stuhrmann**, P. Heinr., Getreu u. getrost! Eine Mitgabe f. d. Leben. Barmen, Westdeutscher Jünglingsbund (143 S. gr. 8 m. Titelbild). Geb. in Leinw. 3.60. — **Tersteegen**, Gerh., Dies ist der Frommen Lotterie, wobei man kann verlieren nie, das Nichts darin ist all so gross, als wenn dir fiel das beste Los. Neuer Abdr. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (192 S. 8). Kart. 1 M — **Tielemann**, Superint. Th., Christfreude. Ansprachen zu Christvespern. Wismar, H. Bartholdi (46 S. 8). 1 M

**Mission.** **Hennig**, Past. Mart., J. H. Wichern, e. Osterheld in deutschen Landen. Festschrift. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses (16 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 15 M. — **Mahling**, Konsist.-R. Pfr. Frdr., u. Reichst.-Abg. Frz. Behrens, Welche Aufgaben erwachsen der inneren Mission aus der gegenwärtigen Entwicklung der Arbeiterbewegung? [Aus: „Verhandlgn. d. 34. Kongr. f. innere Mission in Essen.“] Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses (48 S. 8). 50 M.

**Kirchenrecht.** **Scharnagl**, Dr. Ant., Das feierliche Gelübde als Ehehindernis. In seiner geschichtl. Entwickl. dargest. (Strassburger theol. Studien. 9. Bd.) Freiburg i. B., Herder (VIII, 221 S. gr. 8). 5.60. — **Schumann**, Refer. Dr. Paul, Die richtige Stellung des Kirchenvorstandes im Konsistorialbez. Wiesbaden. Herborn, (Buchh. des nass. Colportagevereins) (VII, 51 S. gr. 8). 80 M.

**Philosophie.** **Beilage**, Wissenschaftliche, zum 20. Jahresbericht (1907) der philosophischen Gesellschaft an der Universität zu Wien. Vorträge: Urbantschitsch, V., Ueber optische anschauliche Gedächtnisbilder. Siegel, R., Die Kategorientafel in Herders Metakritik. Lucka, E., Gedächtnis u. Phantasie. Leipzig, J. A. Barth (III, 42 S. gr. 8). 1.50. — **Brockdorff**, Doz. Dr. Baron Cay v., Die wissenschaftliche Selbsterkenntnis. Braunschweig, E. Appelhans & Co. (XV, 216 S. gr. 8). 4 M — **Fischer**, Kuno, Geschichte der neueren Philosophie. 9. Bd.: Schopenhauers Leben, Werke u. Lehre. 3. Aufl. Heidelberg, C. Winter, Verl. (XVI, 560 S. gr. 8). 14 M — **Franke**, Past. Dr. Herm., Christlicher Monismus. Ein Versuch. Dresden, C. L. Ungelenk (58 S. gr. 8). 60 M. — **Münsterberg**, Hugo, Philosophie der Werte. Grundzüge e. Weltanschaug. Leipzig, J. A. Barth (VIII, 486 S. gr. 8). 10 M — **Riehl**, Alois, Der philosophische Kritizismus. Geschichte u. System. 1. Bd. Geschichte des philosoph. Kritizismus. 2., neu verf. Aufl. Leipzig, W. Engelmann (VII, 615 S. gr. 8). 13 M — **Schlaf**, Johs., Die Kritik u. mein „Fall Nietzsche“. Ein Notruf. Leipzig, Th. Thomas (20 S. gr. 8). 50 M. — **Snyder**, Carl, Die Weltmaschine. 1. Tl.: Der Mechanismus des Weltalls. Deutsch v. Dr. Hans Kleinpeter. Leipzig, J. A. Barth (IX, 469 S. gr. 8 m. 11 Abbildgn.). 8 M — **Vedānta-Philosophie**. Hrg. v. E. A. Kernwart. 3. Bd.: Abhedānanda, Svāmī, Die Philosophie des Wirkens od. Wie adeln wir unsere Arbeit? Deutsch v. E. A. Kernwart. Leipzig, Vedānta-Verlag (VII, 83 S. 8 m. Bildn.). 1.50.

**Schule u. Unterricht.** Abhandlungen, Pädagogische. 104. Heft:

Bach, Wilh. Carl, Die Fachschulaufsicht in der Volksschule. Bielefeld, A. Helmich (21 S. 8). 40 M. — **Lhotzky**, Heinr., Die Seele meines Kindes. Düsseldorf, K. R. Langewiesche (222 S. 8). 1.80. — **Woinwinkel**, Realsch.-Dir. Lic. Dr. Ernst, Pädagogische Deutungen. Philosophische Prolegomena zu e. System des höheren Unterrichts. Berlin, Weidmann (VII, 164 S. gr. 8). 3.40. — **Waschinski**, d. Emil, Erziehung u. Unterricht im deutschen Ordenslande bis 1525, m. besond. Berücksicht. des niederen Unterrichts. Historisch-pädagog. Abhandlg. Danzig, F. Brüning (XII, 99 S. gr. 8). 2.50.

**Verschiedenes.** **Reich**, Dr. Heinr. Leo, Modernismus u. Judentum. Eine Apologie. Wien, W. Braumüller (VII, 63 S. gr. 8). 2 M

## Zeitschriften.

**Annales de philosophie chrétienne.** Année 79, No. 1: H. Bremond, Autour de Newman. Ed. Schiffmacher, La limite de l'Infini. A. Palmieri, Le problème russe.

**Archiv für Philosophie.** I. Abt. = Archiv für Geschichte der Philosophie. 21. Bd. = N. F. 14. Bd., 2 Heft: M. Leopold, Leibnizens Lehre von der Körperwelt als Kernpunkt des Systems (Schl.). B. Antoniadis, Die Staatslehre des Mariana. E. Schwarz, Beiträge zur Kantkritik. A. Müller, Die Religionsphilosophie Teichmüllers. W. Schultz, *Πυθαγορας*

**Archiv für die gesamte Psychologie.** 11. Bd., 1. Heft: G. Störing, Experimentelle Untersuchungen über einfache Schlussprozesse. A. Kirschmann u. D. S. Dix, Experimentelle Untersuchung der Komplementärverhältnisse gebräuchlicher Pigmentfarben.

**Archives de psychologie.** No. 24—26: Claparède, Le laboratoire de psychologie de Genève. Decroly et Degang, Contribution à la pédagogie de la lecture et de l'écriture. Mardey, Essai sur l'interprétation de quelques rêves. Bühler, Remarques sur la psychologie de la pensée. Lombard, Essai d'une classification des Glosolotier. Maday, Les bases psychologiques de la sociologie. Lemaitre, Un nouveau cycle somnambulique de Mlle. Smith, ses peintures religieuses. Flournoy, Automatismes téléologiques antiscindes. Leroy, Escroquerie et Hypnose. Métral, Expériences scolaires sur la mémoire de l'orthographe. Jung, Associations d'idées familiales. Claparède, Quelques mots sur la définition de l'hystérie etc.

**Beiträge, Bremer, zum Ausbau u. Umbau der Kirche.** 2. Jahrg., 2. Heft: J. Burggraf, Präliminarien zum Deutschen Christus. Runze, Die Krisis im deutschen Katholizismus. W. Grosse, Monismus und Wissenschaft. Lülmann, Religion und Fanatismus. K. Rösener, Der Kampf ums Ich. J. Burggraf, Unser anti-radikales Christusproblem.

**Études Franciscaines.** 1907, No. 12: Aimé, L'enseignement ménager (suite). Hugues, Le modernisme en Ecriture sainte d'après le décret Lamentabili et l'Encyclyque Pascendi. A. Charaux, Bossuet (fin). Girard, Un peintre franciscain moderne. Ubal, Bulletin d'histoire franciscaine, XVII—XXe siècle.

**Journal, The American, of religious psychology and education.** Vol. 2, No. 2/3: Oosterheer, Religion as functional, metaphysical and normative. Strong, The relation of the subconscious to prayer. Kaplan, Psychology of prophecy. Hill, The education and problems of the protestant ministry. Pratt, Concerning the origin of religion. Hughes, The types of religious attitude. Morris, Magia and morale in Borneo. Dihdcoo Tive, A message from Africa. Leuba, Religion as a factor in the struggle for life.

**Journal, International, of ethics.** Vol. 18, No. 2: R. Balmforth, The moral development of the native races in South Africa. J. A. Ryan, Is stock watering immoral? Ch. Holcombe, Oriental ethics compared with western systems. E. Boutroux, The psychology of mysticism. Ch. W. Super, Motive in conduct. J. W. Howerth, The social ideal. Ch. Th. Burnett, A fundamental test for determinism.

**Journal, The, of philosophy, psychology and scientific methods.** Vol. 4, No. 23—26: Fullerton, The doctrine of the ejects. Hughes, Concrete conceptuale synthesis. Ewer, The anti-realist „How?“ Davies, Imagination and thought in human knowledge. Franz, Psychology at two international scientific congresses. Bush, Sub specie aeternitatis. Calkins, Psychology: What is it about? Mc Gilvary, Realism and the physical world. Vailati, The attack on distinctions.

**Katholik, Der.** 87. Jahrg., 1907 = 3. Folge, 35. Bd., 5. Heft: Revision der Vulgata. K. Müller, Die Aufhebung der Wallfahrt Nothgottes im Rheingau. J. Döller, Aktorientalisches Weltbild im Kohelet (1, 5—7). M. Bihl, Die Franziskanermissionen im Morgenlande während des 13. Jahrhunderts. J. Chrys. Gspann, Die Nächstenliebe im Neuen Testament.

**Mercur, Deutscher.** 39. Jahrg., Nr. 3: Die Stellung von Hugo Loersch zum Vatikanum. Menn, Kolloquien über die heilige Regel von Benediktus Sauter. Ultramontane Theorie und Praxis.

**Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.** 18. Jahrg., 1. Heft: G. Kampffmeyer, Nicolaus Cienardus. F. Meyer, Der Schulplan für das Dreikronenkolleg in Köln aus dem Jahre 1552. J. M. Reu, Zu der deutsch-lateinischen Magdeburger Schulausgabe des kleinen Katechismus Luthers. M. Schneider, Die Themata der von Schülern des Gymnasium illustre zu Gotha 1693—1727 gehaltenen lateinischen Reden.

**Monatshefte der Comenius-Gesellschaft.** 17. Jahrg., 1. Heft: D.

- Bischoff, Die soziale Frage im Lichte des Humanitätsgedankens. L. Keller, Der Gedanke der Humanität in der Philosophie Wilhelm Wundts. H. Schwarz, Gustav Theodor Fechners Büchlein vom Leben nach dem Tode. H. Romundt, Eine neue Darstellung und Würdigung Kants. A. R. Prehn, Zur Charakteristik der romantischen Schule. J. A. Comenius, Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens.
- Monist**, The. Vol. 17, No. 3 & 4: Mills, Avesta eschatology compared with the books of Daniel and revelation. Cook, Agriculture the praxis of education. The Oracle of Jahveh. Epstein, The mosaic names of God and what they denote. Suzuki, A brief history of early Chinese philosophy. Ostwald, The modern theory of energetics. Carus, Professor Ostwalds philosophy. Pfeleiderer, The evolution of christianity. Leonard, Empedocles; the man, the philosopher, the poet. Pohlmann, The heredity of the upright position and some of its disadvantages.
- Revue d'histoire ecclésiastique**. Année 9, No. 1: É. Tobac, La *δixatovvny* *θεου* dans saint Paul. F. Cumont, Une inscription manichéenne de Salone. L. Gougaud, L'œuvre des Scotti dans l'Europe continentale (fin VIe—fin XIe siècles). I. A. Fierens, La question franciscaine. Le manuscrit II. 2326 de la Bibliothèque royale de Belgique (suite). Th. Heitz, Les sources de deux lettres attribuées à saint Ignace de Loyola. L. Willaert, Négociations politico-religieuses entre l'Angleterre et les Pays-Bas catholiques (1598—1625) (suite).
- Revue de métaphysique et de morale**. Année 16, No. 1: E. Boutroux, William James et l'expérience religieuse. H. Bergson, A propos de „l'Evolution de l'intelligence géométrique“. H. Bouasse, Evolution de la matière et physique des corps solides. G. Dwelshauvers, De l'intuition dans l'acte de l'esprit. G. Cantecor, Étude de morale positive, par Belot. D. Parodi, Le pragmatisme, d'après W. James et Schiller. M. Winter, Sur la logique du droit. P. Bureau, Le droit de grève et la liberté du travail.
- Revue néo-Scholastique**. 14. Année, No. 4: Balthasar, Le problème de Dieu d'après la philosophie nouvelle. De Wulf, Première leçon d'esthétique. Michotte, A propos de la méthode d'introspection dans la psychologie expérimentale. Mandonnet, Le traité „De erroribus Philosophorum“ (XIII. siècle).
- Revue de Philosophie**. Année 7, No. 11 & 12: Moisan, Le problème du mal. Sentroul et Fargues, Le subjectivisme Kantien. Blondel et Cuche, A propos de la philosophie de l'action. Warrain, Sur un essai de synthèse philosophique. Peillaube, L'Organisation de la mémoire. I. La fixation des impressions. Duhel, Le mouvement absolu et le mouvement relatif. Meunier, La psychologie de la philosophie de N. Vaschide.
- Revue de théologie et de philosophie**. Année 45, No. 5/6: Burnier, La morale de Sénèque et le néo-stoïcisme. H. Chavannes, Que penser de l'Apocalypse? S. Grandjean, Contribution à l'étude du problème de la souffrance. Ch. Byse, Trois dieux ou un seul Dieu?
- Stimmen aus Maria-Laach**. Jahrg. 1908, 2. Heft: H. Haan, Dogma und Wissenschaft. St. Beissel, Moderne Kunst in katholischen Kirchen II. H. A. Krose, Ergebnisse der deutschen Konfessionszählung vom 1. Dezember 1905 in den Einzelstaaten II (Schl.).
- Studien, Baltische**. N. F. 11. Bd., 1907: A. Uckeley, Zwei Pommern-Wolgastische Ordniertentbücher.
- Studien, Theologische**. Jg. 25, Aflev. 6: D. Plooy, De Essenens (Schluss). F. E. Daubanton en C. H. van Rhijn, Na vijf en twintig jaren.
- Wochenschrift, Philosophische**. 9. Bd., Nr. 1—4: K. Hoffmann, Vom Wege des Gedankens. R. Müller-Freienfels, William James und der Pragmatismus. F. Lüdtko, Kritische Geschichte des Apperzeptionsbegriffes. P. Oldendorff, Die Magie in Goethes Faust. E. Utitz, Zweckmäßigkeit und Schönheit. F. Lüdtko, Kritische Geschichte des Apperzeptionsbegriffes II. Marie Joachimi-Dege, Die deutsche Romantik und Shakespeare. Hadlich, Hie Hegel! — Hie Gegenwart!
- Zeitschrift für christliche Kunst**. 20. Jahrg., 11. Heft: J. Bachem, Die Meister der Kreuzigungsgruppe in Wechsburg. K. Bone, Grenzen der christlichen Kunst (Fort.). E. v. Moeller, Die Wage der Gerechtigkeit (Schl.).
- Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik**. 131. Bd., 2. Heft: O. Braun, Die Entwicklung des Gottesbegriffes bei Schelling. W. Kinkel, Schellings Rede: Ueber das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur. A. Korwan, Schelling und die Philosophie der Gegenwart. H. Schwarz, Ein markantes Buch in der neidealistischen Bewegung. R. Falckenberg u. J. Walter, Nachtrag zu dem Nekrolog auf L. Busse.
- Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik**. 14. Jahrg., 11. u. 12. Heft; 15. Jahrg., 1.—3. Heft: Wilhelm, Die Lehre vom Gefühl in der Psychologie der letzten zehn Jahre. Zillig, Grundfragen zum Lehrplan für die Volksschule. Schultz, Der Zweck des Lebens und des Evolutionismus. Carlson, Die Reform der höheren Lehranstalten Schwedens. Thrändorf, Die Erziehung der Gebildeten zur Religion. Schmidkunz, Pädagogischer Pessimismus. Schilling u. Cornelius, Das Problem der Materie. Franz, Berufstudium der Verwaltung.
- Zeitschrift für angewandte Psychologie und psychologische Sammlerforschung**. 1. Bd., 4. u. 5. Heft: F. Kramer u. W. Stern, Psychologische Prüfung eines elfjährigen Mädchens mit bes. mnemotechnischer Fähigkeit. G. Heymanns, Ueber einige psychische Korre-
- lationen. O. Lipmann, Die Wirkung von Suggestivfragen. H. Stadelmann, Erlebnis und Psychose.
- Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Pathologie und Hygiene**. 9. Jahrg., 1.—3. Heft: Eulenburg, Schülerselbstmorde. Wolodkewitsch, Eine Untersuchung der höheren Geistesfähigkeiten bei Schulkindern. Lobsien, Ueber Zahlengedächtnis und Rechenfertigkeit. Schulze, Erziehung und Arbeit. Erster Kongress für Kinderforschung und Jugendfürsorge.
- Zeitschrift für Psychologie u. Physiologie der Sinnesorgane**. (I. Abt.: Zeitschrift für Psychologie.) 46. Bd., 5. Heft: G. Heymanns u. E. Wiersma, Beiträge zur speziellen Psychologie auf Grund einer Massenuntersuchung. M. Frischeisen-Köhler, Ueber die psychologischen und logischen Grundlagen des Bewegungsbegriffes. K. Marbe, W. Wundts Stellung zu meiner Theorie der stroboskopischen Erscheinungen und zur systematischen Selbstwahrnehmung.

### Eingesandte Literatur.

- Alttestamentliche Theologie: Biblische Zeitfragen**. Hrg. von Joh. Nickel u. Igu. Rohr. 1. Folge, 1. Heft: Nickel, Joh., Alte und neue Angriffe auf das alte Testament. Ein Rückblick und Ausblick. 2. Heft: Derselbe, Der Ursprung des alttestamentlichen Gottesglaubens. Münster i. W., Aschendorff (46 S. u. 43 S. gr. 8). à 50 Pf. — Ströter, F., Die Nachtgesichte des Propheten Sacharia. Bremen, Verlag des Traktathauses (64 S. gr. 8). 20 Pf. — Bahr, H., Erläuterungen zu den biblischen Geschichten des Alten u. Neuen Testaments. Leipzig u. Berlin, B. G. Teubner (VI, 124 S. gr. 8). 2 Mk. — Schulz, A., Doppelberichte im Pentateuch. (Biblische Studien, hrg. von O. Bardenheuer. XIII. Bd., 1. Heft.) Freiburg i. Br., Herder (VI, 96 S. gr. 8). 2,80 Mk. — Kautsch, E., Übungsbuch zu Gesenius-Kautsch' Hebräischer Grammatik. 6., nach der 27. Auflage der Grammatik revidierte Auflage. Leipzig, Vogel (VI, 168 S. gr. 8). 2,25 Mk.
- Neutestamentliche Theologie: Biblische Zeitfragen**. Hrg. von Joh. Nickel u. Ign. Rohr. 1. Folge, 3. Heft: Rohr, Der Vernichtungskampf gegen das biblische Christusbild. 4. Heft: Derselbe, Ersatzversuche für das biblische Christusbild. Münster i. W., Aschendorff (39 S. u. 42 S. gr. 8). à 50 Pf. — Geffken, J., Christliche Apokryphen. (Religionsgesch. Volksbücher. I. Reihe, 15. Heft.) Tübingen, J. C. B. Mohr (56 S. 8). 70 Pf. — Spemann, F., Jesus aus Galiläa. Eine Betrachtung. Stuttgart, Steinkopf (91 S. 8). 1,50 Mk. — Steinbeck, Joh., Das göttliche Selbstbewusstsein Jesu nach dem Zeugnis der Synoptiker. Eine Untersuchung zur Christologie. Leipzig, Deichert (61 S. gr. 8). 1,20 Mk.
- Kirchen- u. Dogmengeschichte: Schoenaich, G., Die Christenverfolgung des Kaisers Decius**. Jauer, Hellmann (39 S. gr. 8). 1 Mk. — Berbig, G., Bilder aus Coburgs Vergangenheit. II. Teil. Leipzig, Heinsius (IV, 182 S. gr. 8). 2,50 Mk. — Warneck, Joh., Die Lebenskräfte des Evangeliums. Missionserfahrungen innerhalb des animistischen Heidentums. Berlin, Warneck (XI, 327 S. gr. 8). 4,50 Mk. — Ott, Ad., Thomas von Aquin und das Mendikantentum. Freiburg, Herder (VIII, 100 S. gr. 8). 2,50 Mk. — Nix, H. J., Die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu und des reinsten Herzens Mariä. Nach der 3. lat. Aufl. ins Deutsche übers. Ebd. (XI, 212 S. gr. 8). 2,20 Mk. — Scharnagl, A., Das feierliche Gelübde als Ehehindernis. In seiner geschichtlichen Entwicklung dargestellt. (Strassb. theol. Stud. IX. Bd., 2. u. 3. Heft.) Ebd. (VIII, 222 S. gr. 8). 5,60 Mk. — Jordan, Wichern-Abend. Berlin, Buchh. d. Ost. Jünglingsbundes (47 S. gr. 8). 80 Pf. — Krücke, Theodor, Geschichte der evangelisch-reformierten Schlosskirchengemeinde zu Alt-Landsberg. Festgabe zum 250jährigen Jubiläum am 2. August 1907. Berlin, Gerdes & Hödel (106 S. gr. 8). 1,50 Mk. — Hauviller, Ernst, Der Syllabus. Ueber seine Entstehung, sein Wesen und seine Ergänzung durch Pius X. (Bibliothek der Aufklärung.) Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag, G. m. b. H. (48 S. gr. 8). 50 Pf. — Derselbe, Pius X. als Grossinquisitor und Erzieher. Die Enzyklika gegen die Modernisten, ihre Bedeutung für Staat und Kultur. Ebd. (16 S. gr. 8). 30 Pf. — Knodt, E., Johann Hinrich Wichern, der Vater und Herold der Innern Mission. Ein Lebensbild. Herborn, Buchh. des Nassauischen Colportagevereins (259 S. 8). Geb. 1,80 Mk. — Heinisch, Paul, Der Einfluss Philos auf die älteste christliche Exegese. (Barnabas, Justin und Clemens von Alexandria.) (Alttestamentl. Abhandlungen. Hrg. von J. Nickel. Heft 1/2.) Münster i. W., Aschendorff (VIII, 296 S. gr. 8). 7,60 Mk. — Schmidt, Carl, Der erste Clemensbrief in altkoptischer Uebersetzung. Leipzig, Hinrichs (159 S. gr. 8). 9 Mk. — Müller, P., Um's Erbe der Väter! Zeitgemässe Fragen an Liebhaber der Kirche. II. Die katholische Machtstellung bei uns und in Nordamerika. Stand des Religionsunterrichtes in den anderen Ländern und bei uns. Hannover, Fesche (XIV, 119—413 S. gr. 8). 4 Mk. — Zimmer, G., Unter den Mormonen in Utah. Mit besonderer Berücksichtigung der deutsch-evangelischen Missionsarbeit. Gütersloh, C. Bertelsmann (130 S. gr. 8). 1,50 Mk.
- Systematische Theologie: Bettex, F., Das Wunder**. 6. Auflage. 11. bis 14. Tausend. Stuttgart, Steinkopf (108 S. gr. 8). Geb. 1,50 Mk. — Weiser, E., Monistische und christliche Weltanschauung. Ebd. (98 S. 8). 1,20 Mk. — Golz, J., Wie kommt der moderne Mensch zur unbedingten Heilsgewissheit? Apologetischer Vortrag. Königsberg i. Pr., Ev. Buchh. des ostpreuss. Provinzialvereins f. innere Mission (24 S. gr. 8). 40 Pf. — Ströter, F., Tauffreiheit oder Tauffehl? Bremen, Verlag d. Volkshauses (24 S. gr. 8). 20 Pf. — Derselbe,

Die Entrückung der Gemeine des Herrn. Ebd. (24 S. gr. 8). 20 Pf. — Pesch, Chr., Theologische Zeitfragen. 4. Folge: Glaube, Dogmen und geschichtliche Tatsachen. Freiburg, Herder (VI, 242 S. gr. 8). 3,40 Mk. — Flügel, O., Monismus und Theologie. 3. umgearb. Aufl. der spekulativen Theologie der Gegenwart. Cöthen, Schulze (XV, 413 S. gr. 8). 7 Mk. — Schaefer, Erich, Der moderne Mensch u. die Kirche. Vorlesungen. (Beiträge zur Förderung christl. Theologie. Elfter Jahrg. 6. Heft.) Gütersloh, C. Bertelsmann (S. 506–568 gr. 8). 1,20 Mk.

**Praktische Theologie:** Staude, Richard, Präparationen zu den biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments, nach Herbartischen Grundsätzen ausgearbeitet. Erster Teil: Altes Testament. 15. bis 17. umgearb. u. verb. Aufl. (30. bis 35. Tausend). Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer (O. Schambach) (XX, 290 S. gr. 8). 4 Mk. — Thrändorf, E., Der Religionsunterricht auf der Oberstufe der Volksschule u. in den Mittelklassen höherer Schulen. Das Leben Jesu und der 1. und 2. Artikel. 4. umgearb. u. verm. Aufl. (7. bis 9. Tausend). Ebd. 2,80 Mk. — Rump, J., „Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe“. (Ps. 119, 111.) Ein vollständiger Jahrg. Predigten über die älteste Reihe der Eisenacher Perikopen. 2.—4. Lfg. 2. Aufl. Halle a. S., C. Ed. Müller (S. 81–320 gr. 8). à 1 Mk. — Günther, H., Er und Du! Schlichte Zeugnisse. Halle, Mühlmann (113 S. gr. 8). 1,80 Mk. — † Hoffmann, H., Sünde und Erlösung. Vierzehn Predigten in der Fasten- und Osternzeit gehalten. 4. Aufl. Ebd. (108 S. gr. 8). 1,80 Mk. — Delbrück, K., Paulus unser Vorbild. Des grossen Apostels Lebensgeschichte. 2. Aufl. Ebd. (200 S. 8). 1,60 Mk. Besser, F., St. Pauli erster Brief an die Korinther in Bibelstunden für die Gemeinde ausgelegt. 3. Aufl. Ebd. (X, 810 S. kl. 8). 5 Mk. — Kaiser, P., In den Kämpfen und Zweifeln der Zeit. Apologetische Predigten. Leipzig, Deichert (IX, 117 S. gr. 8). 2,25 Mk. — Horn, F., Ein feste Burg ist unser Gott, das Lied der Lieder. Leipzig, Friedr. Jansa (15 S. gr. 8). 15 Pf. — Horn, F., Sang und Klang im Kirchenwald. Liederpredigten. Ebd. (78 S. gr. 8). 1 Mk. — Das Gebet. Gedanken und Betrachtungen eines Literarhistorikers. Den Gebildeten unter den Verächtern gewidmet. Stuttgart, Steinkopf (88 S. 8). Geb. 1,50 Mk. — Maximilianus, Princ. Saxon., Praelectiones de liturgiis orientalibus, habitae in universitate Friburgensi Helvetiae. Tom. I. Freiburg, Herder (VIII, 241 S. Lex.-8). 5 Mk. — Skovgaard-Petersen, Ein Blick in die Tiefe der Liebe Gottes. Gütersloh, Bertelsmann (95 S. gr. 8). 1 Mk.

**Philosophie:** Gebhard, C., Baruch de Spinoza. Theologisch-politischer Traktat. 3. Aufl. Uebertragen und eingeleitet nebst Anmerkungen und Registern. (Philos. Bibliothek. 93. Bd.) Leipzig, Dürr (XXXIV, 423 S. 8). 5,40 Mk. — Kellermann, B., Der wissenschaftliche Idealismus und die Religion. Berlin, Poppelauer (70 S. gr. 8). 1,50 Mk.

**Verschiedenes:** Weber, Maria, Die Macht der Liebe. Erzählung nach dem Leben. Hamburg, Schinkel (47 S. 8). 40 Pf. — Jahnke, R., Aus der Mappe eines Glücklichen. Leipzig und Berlin, Teubner (78 S. 8). Kart. 1,60 Mk. — Lüttke, A., Das heilige Land im Spiegel der Weltgeschichte. Gütersloh, Bertelsmann (VIII, 568 S. gr. 8). 6 Mk. — Hlatky, Eduard, Weltenmorgen. Dramatisches Gedicht in drei Handlungen. 4. u. 5. Aufl. Freiburg i. Br., Herder (433 S. 8). Geb. 5,60 Mk. — Leipacher, K. O., Unwürdig zum Volksschullehrer. Mein Kampf um Geist, Gewissen u. Lehrfreiheit im „weltlichen“ „Kulturstaat“ Preussen 1907. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag, G. m. b. H. (32 S. 8). 30 Pf.

Ein schönes Geschenkbuch zur Konfirmation!

D. Chr. E. Luthardt:

## Die christliche Glaubenslehre

(gemeinverständlich dargestellt).

2. Auflage. Wohlfeile, unveränderte Ausgabe.

40 Bogen. Preis 5,50 Mk., eleg. geb. 6,50 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

P. em. Dr. Schenkel:

## Praktische Theologie in Aphorismen.

80. 163 S. Geb. Mk. 3.—

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

**Preger, W.:**

## Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter.

Nach den Quellen untersucht und dargestellt.

I. Band: Bis zum Tode Meister Eckharts. 9 Mk.

II. Band: Aeltere und neuere Mystik in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Heinrich Suso. 9 Mk.

III. Band: Tauler. Der Gottesfreund vom Oberlande. Merswin. 9 Mk.

Alle 3 Bände 27 Mk.

... Diese fleissige und gedankenreiche Arbeit möge eine recht weite Verbreitung finden! Wer sich in sie hineinliest und in ihren köstlichen Inhalt sich vertieft, dem wird sie von Seite zu Seite lieber werden und seine Anschauung von der Mystik wird sich klären, so dass die Mystiker ihm freundliche Gestalten sind, mit denen er gern verkehrt.

Zeitschr. für luth. Theol.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

## Stellhorn, F. W., D. Professor der Theol. an der Capital University zu Columbus, Ohio, **Kurzgefasstes Wörterbuch zum Griechischen Neuen Testament.** 2. verm. u. verb. Auflage. 3 Mk. Geb. 4 Mk.

Ein sehr instruktives Buch. Die Quintessenz dessen, was Grimm, Cremer und French bieten, in kurzer handlicher Form, für den Studierenden genug, für den Gelehrten bei kursorischer Lektüre sehr bequem. Pastoralblätter.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

## Der Messias-Glaube der ersten Jünger Jesu in seiner Entwicklung

auf Grund des synoptischen Selbstzeugnisses Jesu untersucht.

Ein Beitrag zur Jesus-Forschung

von

Lie. theol. Fritz Schubart, Pfarrer.

VIII, 93 S. 8°. Mk. 1,60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Besondere Vorteile für die Herren Geistlichen.

## Feurich Pianos Flügel u. Pianinos

Ich betrachte es als eine angenehme Pflicht, Herrn Feurich für seine klarschönen und spiel-leichten Instrumente meine vollkommene und herzliche Anerkennung auszusprechen.

J. J. Paderewski.

Julius Feurich, Leipzig

Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.